

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 13

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 75. Todestag von Karl May am 30. März 1987

Lagerfeuer in Arkansas

oder: «Stinkender Rabe» gegen «Bärentöter»

Stolz kreisten Winnetous Blikke in der Runde der Stammesbrüder. Der Widerschein des Lagerfeuers umspielte mit flatterndem Schein die edlen Gesichtszüge des grossen Häuptlings.

— Schweigen herrschte ringsum. Winnetou erhob seine eherne Stimme: «Uff, meine Brüder, der feindliche Stamm der Kommidatschi hat das Kriegsbeil gegen uns ausgegraben. Meine Brüder werden wissen, dass der «Stinkende Rabe», der Häuptling dieses Kojotenstamms, die Braut unseres Bruders (Bärentöter) entführen wollte. Mein grosser weisser Bruder (Old Shatterhand) traf ihn bei seinem schändlichen Tun und streckte ihn mit einem gewaltigen Schlag nieder. Der räudige Stamm der Kommidatschi hat uns darob Blutrache geschworen. Was ist nun die Meinung meiner Brüder? Hugh, ich habe gesprochen!»

Erregtes Gemurmel war die Antwort auf die Botschaft des Häuptlings. Old Shatterhand hatte zur Seite Winnetous mit dem Henrstutzen auf den Knien gesessen, nun erhob er sich, um seinerseits zu dem Vorfall Stellung zu nehmen: «Ihr wisst, meine Brüder, dass ich euch mit grosser Liebe und Treue verbunden bin und Winnetou als meinen besten Freund hochschätze. Daher konnte ich es nicht dulden, dass der «Stinkende Rabe» sich in heuchlerischer Weise der Braut des «Bärentöters» bemächtigen wollte. Im Zweikampf streckte ich den Kojoten nieder. Wollen meine Brüder für diese meine Tat einstehen?» Beifälliges Gemurmel im Kreise der Männer.

«Adlerauge», der grosse Häuptling, erhob sich von seiner Hockstellung und trat einen Schritt vor: «Wenn mein Häuptling es mir erlaubt, so will ich mich alsbald auf die Fährte des Kommidatschi machen und den «Stinkenden Raben» in die ewigen Jagdgründe befördern.»

Winnetou zog seine Friedenspfeife hervor, entzündete sie und blies die Rauchwolken in alle vier Himmelsrichtungen, überreichte dann die reichverzierte Pfeife «Adlerauge» mit den Worten: «Möge mein Bruder, der

grossen Jäger, viel Glück haben, möge ihn der Geist Winnetous begleiten.»

«Adlerauge» nahm die Pfeife, blies den Rauch in die vier Windrichtungen und verschwand auf lautlosen Sohlen in der stockfinsternen Nacht. Bange Minuten vergingen im Warten auf «Adlerauges» Rückkehr.

Plötzlich durchschnitt ein Schrei die Stille. Schweissgebädet kehrte «Adlerauge» zum Feuerplatz zurück.

Winnetou erhob sich feierlich: «Welche Botschaft bringst du uns?» Gepresst rangen sich die Worte von den Lippen des kühnen Jägers: «Fritz, wenn du nicht sofort heimkommst, dann gibt es Schläge und obendrein nichts zu essen.»

Winnetous Gesicht verfärbte sich unter der Kriegsbemalung. Mit fliegender Hast verliess er den Kreis der Stammesbrüder und eilte folgsam zum elterlichen

Herd, wo die Mutter für den waghalsigen Kämpfen eine Rösti bereitgestellt hatte. Bald verloren sich auch die andern Stammesbrüder in alle Windrichtungen. — Nur Old Shatterhand blieb allein zurück: «Feige Bande! Wenn die Mutter ruft, sind sie für nichts mehr zu haben. Am besten ist es, ich suche mir einen Schatz und lasse das Indianerspiel ... !»

Er spuckte verächtlich in die verlöschende Glut des Lagerfeuers und ward seither im Kreise der Rothäute nicht mehr gesehen. Von diesem Tag an las er auch keine spannenden Bücher von Karl Mey mehr, der ihn lange Zeit so feurig begeistert hatte.

Manchmal freilich, wenn jetzt dieser ehemalige «Old Shatterhand» Jugendfreunden begegnet und mit ihnen ins Gespräch kommt, erinnern sich alle gerne der «Lagerfeuer in Arkansas» und der heimlichen Karl-May-Lektüre.